

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit reier Postverbindung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50. Abonnements und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberländer Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K. ein achsel Seite 4 K., zweifach 2.—3.—, einpaltig 1 K. 60 Pf., angehend per Zeile oder deren Raum 20 K. Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten.

Große Explosion in Besterczébánya. Katastrophe in einer Pulvermühle.

3 Fote.

Aus der alten Bergstadt Besterczébánya im Jolyomer Komitate trafen telegraphische Meldungen über eine große Katastrophe ein, die sich Donnerstag früh dort ereignet hat. Eine in unmittelbarer Nähe der Stadt befindliche Pulvermühle ist aus bisher unbekannter Ursache in die Luft geflogen und die Explosion hat am Schauplatz furchtbare Verheerungen angerichtet. Die wahre Ursache und die Details der Explosion werden wohl niemals bekannt werden, da die drei Männer, die einzigen Zeugen der Katastrophe, einen gräßlichen Tod gefunden haben.

Ueber die Katastrophe werden uns die folgende Details gemeldet:

Das Unglück ereignete sich in der Pulvermühle des Adolf Dobák. Die Mühle stand etwa zwei Kilometer von der Stadt entfernt. Im Mühlengebäude selbst wohnten zwei Arbeiter, während Dobák und seine Familie in angrenzenden Haus bewohnten. Heute gegen 5 Uhr früh begab sich Dobák bereits in die Mühle. Seine Gattin und sein Sohn entfernten sich alsbald aus dem Hause und begaben sich in die Stadt, wo der Knabe die Schule besucht und die Frau Einkäufe zu machen hatte.

Die beiden hatten noch kaum die Stadt erreicht, als eine dumpf, kanonenschußähnliche Detonation die Luft erschütterte, wenige Sekunden später folgte eine viel stärkere Detonation. Ein Schlag, wie das Niederfahren eines Bluges, die Berge warfen grauenvoll den Wiederhall zurück und für einen Moment war alles still. Die meist aus dem Morgenschlaf geschreckten Leute eilten entsetzt auf die Straße. Im ersten Moment dachte man an ein Erdbeben, da der Erdboden so zitterte, daß die Bilder an den Wänden schwankten.

Ein atemlos von der Landstraße her laufender Bauer brachte die erste Kunde von der Katastrophe und bald eilten die Leute massenhaft nach der Pulvermühle, unter ihnen jammernd und schreiend die Gattin Dobáks. Auf dem Plage, wo die Mühle stand, fand man nunmehr einen Haufen rauchender Trümmer und im weiten Umkreis

aufgewühltes Erdreich. Die Leute machten sich sofort auf die Suche nach Dobák und seinen Arbeitern. Bald fand man einzelne weithin geschleuderte menschliche Körperteile und nun wußte man auch, daß die Gesuchten der Katastrophe zum Opfer gefallen sind, da die auf den Feldern aufgefundenen Körperteile an den Kleiderresten als solche Dobáks und seiner Gehilfen erkannt wurden. Die Unglücklichen sind von der Explosion förmlich in Stücke gerissen und nach allen Windrichtungen zerstreut worden.

Frau Dobák wußte nur soviel anzugeben, daß sich in der Trockenkammer der Mühle sechs Fässer mit Schießpulver befanden und es ist anzunehmen, daß erst ein Faß zur Explosion kam, und daß sofort auch die übrigen fünf Fässer in die Luft flogen. Vom Mühlengebäude und dem Wohnhaus war kaum eine Spur aufzufinden. Kein Ziegel war auf dem anderen geblieben. Die furchtbare Explosion erzeugte einen so starken Luftdruck, daß sämtliche Fenster des bischöflichen Palais und der benachbarten Häuser in Trümmer gingen.

Wetterumssturz.

Budapest, 5. April. Aus allen Theilen des Landes wird in den letzten achtundvierzig Stunden große Wetterumsstürze gemeldet. Die vorliegenden Berichte lauten:

Ujofubín, 5. April. Nach mehrtägiger sommerlicher Witterung hatten wir gestern ein Hagelwetter. In Ujofubín und in der Umgebung schneit es den ganzen Tag. Der Thermometer sank unter Null.

Hajduböhmény, 5. April. Heute Früh herrschte hier ein heftiger Orkan, der Schornsteine umwarf und Häuser abdeckte. Vormittags ging ein Gewitter mit Hagel nieder, dann schneit es vier Stunden lang.

Lipik, 5. April. Nach anhaltendem sommerlichen Wetter trat hier starker Schneefall ein. In den Obst- und Weingärten richtete das rauhe Wetter schon Schaden an.

Sátoraljaújhely, 5. April. Nach zweitägigem sommerlichen Wetter begann es zu schneien. Es herrscht wahres Winterwetter.

Sopron, 5. April. Während hier grimmige Kälte herrscht, schlug in Rohonc nach einem Hagelschlag der

Blitz in den Thurm des Schlosses des Barons Thyffo ein. In Horvátváralja steckte ein Blitztrahl eine Scheune in Brand.

Magyarád, 5. April. Nach der sommerlichen Hitze stellte sich hier eine starke Abkühlung ein. Gestern Abend schneit es stark.

Das größte preussische Dorf zur Stadt erhoben.

Ein Dorf mit — 110.000 Einwohnern.

Düsseldorf, 30. März. Das größte preussische Dorf Hamborn, das 110.000 Einwohner zählt, wurde zur Stadt erhoben. Die Stadtgemeinde stiftete aus diesem Anlaß 100.000 Mark für die Armen.

Hirek.

Istenisztolet. A nagy hét alatt a helybeli rom. kath. szentegyházban az istenisztolet a következő sorrendben tartatik: 1. A mai virágvasárnapon az istenisztolet, mely a barkák szenteléséből és az evvel egybekötött körmenetből és a nagymiséből áll, kivételesen már 9 órakor kezdődik. 2. Kedden április 11-én az 1848 évi törvények szentesítésének évfordulója alkalmából délelőtti 9 órakor ünnepélyes nagymise tartatik. 3. Nagycsütörtökön d. e. 9 órakor lesz a szokásos nagymise, mely alatt a harangok és orgona elhallgatnak. 4. Nagypénteken az istenisztolet szintén d. e. 9 órakor kezdődik, mely alatt a gyászbeszéd lesz és melynek végén a sirbatétel tartatik; estei 6 órakor a szentségtétel. 5. A nagyszombati istenisztolet, mely 8 órakor kezdődik, a tüz-, viz- és a husvéti gyertya szenteléséből áll, melyek után az u. n. alleluja nagymise következik; alatta a harangok és az orgona újból megszólalnak; estei 6 órakor tartatik a feltámasztás. 6. Husvétvasárnapon reggeli 8 órakor csendes mise lesz, utána a husvét bárány és egyéb ételeknek szentelése; tartatik a főistenisztolet, a mely az ünnepi szentbeszédéből és a nagymiséből áll; délután 3 órakor ünnepi vespera.

Gyászhir. Április hó 2-án halt el egyik polgártársunk Osztóics György mézárós 37 éves korában

Dies gab den Vermutungen weiten Spielraum. Ob dies häufiger gewesen und ob das Modell freien Zutritt zum Atelier gehabt?

Beide Frage waren bejaht worden. Wie der Name des Modells sei? Der alte Diener hatte mit der Antwort geögert. Und es ward ihm sichtlich schwer, als er endlich sagte: „Lola von Hufsfeld.“

Ob er wisse, wo dieselbe wohne? Wieder hatte der Josef geögert, bevor er hervorbrachte: „Mariengasse 10.“

Ob zwischen seinen Herrn und der Lola von Hufsfeld ein Liebesverhältnis bestanden und was er davon wisse?

„Nichts,“ war es diesmal prompt und eigentümlich schroff erklungen.

Ob die Lola eine auffällige oder excentrische Art zur Schau trage?

„Auffällig, nein; aber leidenschaftlich mag das Fräulein schon sein, denn es hat 'n paar Lichter im Kopf.“ Der Alte schlug sich erschrocken auf den Mund wie wenn er zuviel gesagt.

„War das Modell an dem Unglückstage bei dem Herrn Hollerbusch gewesen?“

„Ja.“

„Zu welcher Zeit?“

Die Mienen des Alten verrieten steigende Bekümmernis.

„Zu der Zeit, während welcher die Tat geschah,“ gestand er leise. „Als ich mich anschickte, die Stiefel meines Herrn zu putzen, hörte ich das Fräulein kommen. Es rief mir einen guten Tag! zu und ich vernahm, wie es im Atelier verschwand.“

„Sind Sie der Ueberzeugung, daß die Lola von Hufsfeld die Doppeltat begangen hat?“

Das ehrne Antlitz des Alten spiegelte heftige Abwehr: „Nein, ich glaube nicht, daß das Fräulein die Tat begangen hat,“ sagte er bestimmt.

„Se nun, weil's doch ersichtlich war, daß das Fräulein Herrn Hollerbusch —“

Verwirrt, abermals zu weit gegangen zu sein, stockte der Sprecher.

Feuilleton.

Die Odaliske.

Kriminalistische Skizze von W. Hertel. (Nachdruck verboten.)

Seit Wochen war das neue Werk des Bildhauers Arno Hollerbusch, die Odaliske, wie der Künstler es genannt, und das in der Kunstausstellung, deren Eröffnung bevorstand, dem Publikum zugänglich gemacht werden sollte, der Gegenstand des Interesses weitesten Kreise. Hatten doch die Kunstmänner, die zu dem Atelier des Bildhauers Zutritt und das nahezu vollendete Werk gesehen hatten, durch ihre begeisterten Lobreden die Reklametrommel für daselbe mächtig gerührt. Außerdem war es nicht nur für die kunstverständigen und kunstliebenden Kreise, sondern insbesondere für die Ständelucht der sogenannten „Gesellschaft“ ein gefundener Biß, daß das Modell, dessen sich der Künstler zu seinem Werk bedient hatte, nach allgemeiner Ueberzeugung, die verarmte Baroness Lola von Hufsfeld sein sollte. Der jüngste Sproß derer von Hufsfeld, zu deren Cerceln zugelassen zu werden noch vor wenigen Jahren sich mancher Elegant zur besonderen Ehre angerechnet hatte. Der Backfisch Lola damals, mit den wunderbaren Augen, hatte schon allgemein Bewunderung erregt. Leider war der Ruin über die von Hufsfelds hereingebrochen, noch bevor die Baroness das heiratfähige Alter erreicht hatte, und da die Ursache, die den Ruin herbeigeführt, nicht einwandfrei befunden ward, so hatte später kein standesverwandter Heiratslustiger sich entschließen können, um der schönen Lola willen sein Adelschild zu bestücken.

Der alte Baron und seine Gattin waren gestorben. Die junge Baroness und ihr um vier Jahre älterer Bruder, der Fähnrich Leo von Hufsfeld aber, weil verarmt, von der Welt vergessen worden. Nun trat mit Arno Hollerbuschs „Odaliska“ und seinem Modell die Erinnerung an die schöne Lola wieder deutlich hervor. Die Frage, ob die Baroness auch außerhalb ihres Metiers zur Odaliske herabgesunken sei, oder nur dem Bildhauer allein als solche in zweifacher Bedeutung gedient, beschäftigte die Gemüter brennend.

Da geschah etwas, das alle Interessenten in neue und allerhöchste Aufregung versetzte. Einen Tag vor Eröffnung der Kunstausstellung war der Bildhauer Arno Hollerbusch in seinen Atelier erschossen aufgefunden worden und neben ihm, zertümmert sein Werk, die Odaliska.

Tot plötzlich die geniale Hand, tot das blühende junge Leben und zerstört sein Vermächtnis, das Werk, noch bevor die Welt es gesehen!

Da der Bildhauer keine Angehörigen mehr besaß, die seinen Tod hätten rächen lassen, aber eine bekannte und zu großen Hoffnungen berechtigende Persönlichkeit gewesen war, so bemächtigte die Kriminalpolizei sich des Falles.

Es ergaben sich die Fragen: War es wahrscheinlich, daß der Künstler selbst Hand an sich gelegt? Im bejahenden Fall wäre er er selbst es auch gewesen, der das Werk zertümmert hatte?

Der Revolver hatte unweit von dem Toten auf dem Boden gelegen, doch so, daß er seiner Hand beim Niederstürzen entsunken sein konnte.

Aus welchen Grunde wohl hätte er an sein Werk und an sich selbst die Hand gelegt? Er lebte in geordneten Finanzverhältnissen und war mit ganzer Seele Künstler. Wer ihn gefragt, wußte zu erzählen von dem freudigen Stolz, mit dem Hollerbusch von seinem jüngsten Werk geredet und den großen Hoffnungen, die er daran geknüpft. Feinde hatte der lebenswürdige Musesohn nicht gehabt und von einer unglücklichen Liebe war auch nichts verlautet. Warum also sollte er selbst der Attentäter gewesen sein?

Die Dienerschaft wurde ins Verhör genommen. Die Haushälterin war ausgegangen gewesen, als das Unglück geschah. Der alte Josef aber, der schon bei den Eltern des Künstlers gedient und für seinen geliebten Herrn durch's Feuer gegangen wäre, hätte er es verlangt, hatte wehklagend gebeichtet, er sei müde gewesen und über dem Stiefelputzen eingeschlafen. Der Schuß habe ihn dann aufgeweckt. Als seine alten Füße das Atelier erreicht gehabt, sei niemand darin gewesen als sein toter Herr.

Ob denn jemand dort eindringen könne, ohne den Weg durch den Korridor zu nehmen?

„Nein“, lautete des Alten Antwort. „Aber die Korridortür war zu jener Stunde nicht verschlossen.“

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb? Dann müssen Sie auch wissen, dass das weltberühmte PURGO-BAYER das einzig ideale und unübertreffliche Abführmittel ist.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

gyászba borítván öreg édes atyát és családját. Erőteljes testalkata és fiatalokra sem bírta legyőzni betegsége nála is beteljesedett ama latin közmondás: „contra vim mortis non est medicamentum in hortis“ Nyugodjék békében. Hozzátartozói pedig találjanak vigaszt ama öntudatban, hogy ez mindnyájunknak közös sorsa.

Érdekes közgyűlés. E hó 5-én délután 3 órakor tartotta községünk képviselőtestülete a községünkbe köz és magánhasználatra bevezetendő villanyos világítás érdekében közgyűlését. Járásunk szerzet tisztelt főszolgabírája Fábry Géza úr foglalta el az elnöki széket; érveken gazdag szép beszéddel megnyitván az ülést. Számosan szólaltak fel az ügyhöz akadtak pro és contra vlemények e helyütt ki kell emelnünk Bunda Vazul úr igazán a tárgyhoz szóló remek beszédét a melyet szerb nyelvben tolmácsolto a meggyőző érveket és indokokat a mire még Paull János, Paull Sándor képviselő urak is szép beszédben felszóltak az ügy mellett a szavazás eredménye az lett hogy 21 képviselő mellette és csak 8 ellene szavazott. Kevevára községre szép előhaladást tanusit minden tekintetben nem csuda tehát, hogy oly drágák mint egy nagy városban.

Tisztelt olvasóink becses figyelmébe ajánljuk a Budapest, VIII., Főherceg Sándor-utca 30. szám alatt levő „Magyar Otthont“ Mersékelte árban (már 3 kor-tól feljebb teljes ellátást, beleértve reggelit, ebédet s vacsorát, külön bejárata, szépen butorozott szobákat lehetett ott bérelni. Csoportos jelentkezőknek, utazóknak, turistáknak, hivatalnokoknak, tanároknak, tanítóknak stb. megfelelő kedvezmény.

Wochenschronik.

Kevevára, 9. April.

Kirchliche Nachrichten. Mit dem heutigen Palmsonntage beginnt die Charwoche unter welcher in der hierortigen röm.-kath. Pfarrkirche der Gottesdienst in folgender Ordnung abgehalten wird: 1. Palmsonntag. Der Gottesdienst beginnt ausnahmsweise schon morgens um 9 Uhr mit der Palmweihe und der Palmprozession, welche an den feierlichen Einzug Jesu Christi in Jerusalem erinnert; hierauf folgt das feierliche Hochamt, unter welchem die Passion geungen wird; nachmittags um 3 Uhr ist die übliche Litanei. 2. Am Dienstag den 11. April anlässlich der Jahreswende der Sanctionierung der Gezeje vom Jahre 1848 wird vormittags 9 Uhr ein feierliches Hochamt abgehalten, zu welchem sämtliche Behörden geladen wurden. 3. Am Gründonnerstag, als am Tage der Einsetzung des allerheiligsten Altarjacentes beim letzten Abendmahle, beginnt der Gottesdienst morgens um 9 Uhr unter welchem Glocken und Orgel verstummen. 4. Am Charfreitag, welcher an die Kreuzigung Jesu Christi erinnert, beginnt der Gottesdienst ebenfalls um 9 Uhr, unter welchem die Trauerpredigt sein wird und welcher mit der Grablegung endigt; abends 6 Uhr ist die Einsetzung des hochwürdigen Gutes. 5. Am Charjamsstage besteht der Gottesdienst, welcher morgens um 8 Uhr beginnt, aus der Feuer-, Wasser- und Osterkerzenweihe, welchen das Alleluja Hochamt folgt, unter welchem Glocken und Orgel wieder ertönen; in der Abenddämmerung, beiläufig um 6 Uhr, wird die Auferstehungs-Feierlichkeit abgehalten. 6. Am kommenden Sonntag den 16. April ist das hohe Osterfest

d. i. das Fest der Auferstehung Jesu Christi; um 8 Uhr ist die Frühmesse, nach welcher die Weihe des Osterlammes und sonstiger Speisen geschieht; um 10 Uhr beginnt der Haupt-Gottesdienst, bestehend aus der Festpredigt und dem feierlichen Hochamt mit Aussetzung des hochwürdigen Gutes; nachmittags um 3 Uhr wird die Festtags-Vesper ebenfalls mit Aussetzung des hochwürd. Gutes abgehalten.

Todesfall. Vorvergangene Woche starb im hohen Alter der Zimmermann Franz Erm, ein unermüdlicher Arbeiter der sich Vermögen seines Fleißes ein anschließendes Vermögen erworben. Es betrauern ihn seine Töchter und Enkeln. Ferner starb im Laufe der Woche nach längerer und schwerer Krankheit im schönsten Mannesalter Herr Gyura Dptois, Sohn des hiesigen Lebzeltermeisters Herrn Pera Dptois, beneint von seiner Gattin, seinem Kinde und greisen Vater nebst weiteren Verwandten. Gott tröste die Hinterbliebenen und Friede sei den Toten beschied!

Im Temeskubinier Bezirke sind bei den Assentierungen eingetheilt worden zur I. Klasse 126, II. Klasse 36 III. Klasse 26 Stellungsplichtige.

Der Zugvögel Heimkehr. Der Winter, welcher uns mit seinem Eiszapfen und Eisblumen alljährlich drei bis vier Monate lang an die einjüngige europäische Eiszeit erinnert, ist dahin. In Gärten und Büschen, in Feldern und Wäldern regt sich's wieder; die Natur beginnt ihr Schöpfungswerk. Die Wandervögel kehren zurück, wobei die letzten die ersten die letzten werden. Munter reimen die Nachtelzen alias Ackermännchen umher, durch Auf- und Niederwippen des Schwanzes das körperliche Gleichgewicht vermittelnd. Wie die Schwabe ist auch die Nachtstelze volkstümlich, und gewährt es ein angenehmes Bild, sie zutraulich dem pflichtigen Landmann in der frisch gezogenen Furche folgen zu sehen, um ihm das Feld von schädlichen Insekten säubern zu helfen. Ueber den Winterjaaten tillen als Allerveltsvögel die Lerchen. Ribiz u. Storch folgten, um ihre Arbeit im Naturhaushalt zu verrichten. Ins Dorngebüsch und in die stacheligen Brombeeren am Feld und Wiefengraben sind Kleinvögel eingekehrt, deren Leben zur Zeit in Sorge um Nahrung und Schutz vor Feinden aufgeht. Ihre Nothlage benutzend, ist der Vogel fänger, dem Mitleid und Barmherzigkeit fremde Begriffe sind ihm gleichgültig, nur Mittel zum leichten Gelderwerb sind ihm und als solche um so werthvoller, je feiner ihr Gesang ist. Andere rohe Patrone schießen sie zum Vergnügen. Wer solche Vögel fängt und tödtet, schädigt das allgemeinwohl, dem alle Singvögel durch Vertilgen von allerlei Schädlingen an den verschiedensten Orten nützen. Deshalb ist es nicht nur grausam, ihnen nachzustellen und sie zu tödten, sondern auch dumm; ebenso sie in Käfige einzusperrern statt sie im Freileben in jeder Weise zu schonen und zu schützen. Auch der Schuljugend sei es bei ihrem Umhertreiben in Feld und Wald wieder gelagt: Laßt die Vögel in Ruhe, saugt und schießt sie nicht, nehmt ihnen Nester, Gelege und Junge nicht weg. Schützt sie dagegen, soweit Ihr es vermögt; erfreut Euch an ihrem Gesange, studiert ihre Weisen als aufmerksame Zuhörer und Ihr seid auf dem besten Wege, gute Menschen zu werden, es zu sein und zu bleiben!

Unglücksfall. Im Laufe der Woche ereignete sich in unserer Nachbargemeinde Székelyhese ein schauerlicher Unglücksfall. Der dortige Einwohner Dani Ferencz ging mit seiner Familie auf das Feld zur Arbeit, ersuchte bei dieser Gelegenheit seinen Neffen den 13-jährigen Martin Bogos unter seiner Abwesenheit auf das Haus achtzuzubauen was

Vederjosa eine schlanke Mädchengestalt von wundervollem Ebenmaß. Aus großen schreckerfüllten Augen, die von vergoffenen Tränen erzählten, sah das Mädchen auf die Eindringlinge. Beim Anblick der Uniformen wird es totenbläb.

Die Arme in verzweifelter Abwehr ausstreckend, rief es: „Der Schuß ging fehl — er ist tot — tot! Ist das noch nicht genug? Was will das Schicksal noch von mir?“

„Das werden Sie erfahren, nachdem Sie uns gestanden haben, aus welchem Grunde Sie das Bildweck, die Ddaliske, zertrümmert und den Schöpfer desselben, den Bildhauer Arno Hollerbüsch, durch einen Schuß getölet haben,“ erfolgte die Antwort.

Das Mädchen starrte auf dem Sprecher, als begreife es den Sinn der Worte nicht. Dann ging es mit erhobenen Händen auf den Mann zu, der es gewagt, es in seinen heiligsten Gefühlen zu verletzen bis zum Wahnsinn.

„Ich sollte ihn getölet haben, ich, die ich mein Leben für ihn gelassen hätte!“ rief es außer sich. „Ich jagte es doch schon, die Kugel ging fehl; sie war für mich bestimmt, aber traf ihn.“

Das war eine überraschende Wendung der Dinge. Daß die Mitteilung glaubwürdig war, verrieten die Mienen, wie der Tonfall der Sprecherin ersichtlich.

„Da Sie den Vorgang also mit angesehen haben, so müssen Sie auch wissen, wer der Attentäter war. Sagen Sie es.“

Sie war offenbar auf diese Frage vorbereitet gewesen, denn entschieden antwortete sie: „Ich sage es nicht.“

„Gut, so kommen Sie in Untersuchungshaft, bis Sie die Frage werden beantwortet haben.“

Mechanisch, als gehe die Sache sie nichts an, folgte sie dem Geheiß des Beamten, legte Hut und Mantel an und folgte ihm in die Droschke, die draußen hielt. Gleich darauf fuhr diese, von Polizisten begleitet, vom Plage fort.

Bei der Ankunft im Untersuchungsgefängnis erwartete die Ankömmlinge eine sensationelle Nachricht: Der Fährlich von Huzfeld, der einzige Bruder der Beschuligten, hatte sich auf dem Kasernenhof erschossen. Die erklärte Linke hatte ein Blatt Papier untrampft. Es enthielt die Worte: „Aus Verzweiflung über die Lebensweise meiner Schwester zertrümmerte ich „Die Ddaliske“, und verjuchte dann, meine Schwester zu erschlagen; der Schuß aber traf den herzweilenden Arno Hollerbüsch, Mensch, o richte nicht!“

selber auch willig that, doch wie Gesellschaft oft Unheil stiftet so geschah es auch da. In den nachmittagsstunden kam des Nachbars Sohn der 16jährige Zmre Szabo und meinte im Laufe des Gespräches: „Es wäre nun gut Gramophon zu spielen“ — der befand sich nun im Zimmer welches gesperrt war — nun hoben die Knaben mittelst eines Eisens die Thür aus den Angeln und fanden so den Einlaß zur Befriedigung ihres Wunsches und leider auch Unheiles. Im Zimmer hing ein geladenes Gewehr welches Dani vergessen hatte zu entladen — Bogos nahm einen Stuhl um den Gramophon der am Rasten stand herunter zu nehmen, während dieser Zeit nahm Szabo das geladene Gewehr vom Nagel herunter und sagte: „Schick los, es ist nicht geladen, da kein Kapsel darauf ist“ — Bogos nahm das Gewehr in die Hand — im Momente entlud sich selbes und Szabo fiel getroffen sofort Todt zusammen da der Schuß in das linke Auge fuhr und dasselbe ihm den Kopf buchstäblich zerriß daß das Hirn am Plafon hängen blieb. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Fahrdnung. Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Ankunft des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfahrt des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Ankunft des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 5611 um 1 Uhr 35. Minuten Nachmittags.

Eine Dame

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Steckpfefer-Lilienmilchseife
[Marke Steckpfefer]
von Bergmann & Co.,
Tetschen a. E.
Das Stück zu 80 H erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc

Verchiedene Nachrichten aus Nah und Fern. Aus Newyork wird vom 6. April berichtet: Gestern wurden die Leichen der bei dem letzten großen Brande umgekommenen Personen in 148 Särgen beerdigt. Dem Leichenzug folgte eine unabsehbare Menschenmenge. — Aus Brüssel wird vom 6. April berichtet: Eine Witwe, Namens Nau, hat ihre neun Kinder ermordet. — Aus Szekeshervar wird gemeldet: Der junge Druckereihilfe Karl Zombay und das Druckereimädchen Cécilie Ulyas haben gemeinsam Selbstmord begangen. Zombay gab auf das Mädchen drei Schüsse ab, worauf er sich selbst eine Kugel in die Brust jagte. Die beiden Liebenden wurden lebensgefährlich verletzt in das Spital transportirt. — Aus Kopenhagen wird gemeldet: Auf einem im hiesigen Hafen vor Anker liegenden russischen Dampfer trieb sich ein wuthkranker Hund herum. Als man ihn einfangen wollte, biß er fünf Matrosen, die wenige Tage später starben. — Aus London wird gemeldet: Ein Polizist hat ein vierzehnjähriges Mädchen verhaftet. Auf dem Wege zum Polizeigefängnis riß sich das Mädchen vom Polizisten los und sprang in den Kanal. Der Polizist stürzte ihr nach, doch ging er alsbald unter. Beide fanden in den Fluthen den Tod. — Der pensionierte Schulinspektor Stefan Teglas in Torda, der den Spuren des römischen Potaija nachforscht, hat die Reste eines Priapustempels entdeckt. Zwei Statuen versteinerten die Gottheit der Fruchtbarkeit: allein nur die eine ist besser erhalten, die andere liegt in Trümmern. — Aus Madrid wird vom 6. April berichtet: Das Pulvermagazin des Arsenals von San Fernando bei Cadix soll in die Luft geflogen sein. Nähere Nachrichten liegen nicht vor. — Aus Nagysarad wird vom 6. April berichtet: In der Gemeinde Komadi (Komitat Bihar) sind der Landwirt Georg Kincses und seine beiden Kinder unter verdächtigen Umständen erkrankt. Die Kinder starben bald darauf. Aus Nagysarad begaben sich der Komitatsoberphysikus und mehrere Aerzte sofort nach Komadi. Die Leichen wurde obduzirt und die Eingeweide an das bakteriologische Institut nach Budapest gesendet. Trotzdem die Aerzte in den betreffenden Fällen Cholera für ausgeschlossen halten, wurden doch die weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln getroffen. — Aus Wien wird vom 6. April berichtet: Wie die Blätter aus Paris melden, soll demnächst eine Telephonlinie Paris—Wien eröffnet werden. — Aus Fiume wird uns telegraphirt: Eine belgische Aktiengesellschaft in Vüttich hat bei der hiesigen Seebehörde um die Konzession angefleht, im Monate August mit einem schwimmenden Palaste, in welchem sich ein Orpheum, ein Kabarett, eine Eis- und eine Rollyschubahn, ein Kaffeehaus, ein Restaurant, mehrere Champagner-Pavillons und zahllose Buffetaunen befinden, vierzehn Tage lang im Hafen von Fiume weilen und Vorstellungen geben zu dürfen. Die Seebehörde ist geneigt, die Konzession für dieses See-Orpheum zu erteilen. — Aus Petersburg wird vom 6. April berichtet: Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet aus Mufden: Professor Sabolotni führt in seinem Berichte über die Antipestkonferenz aus, daß in der Mongolei und in der Mandschurei endemische Pestherde vorhanden seien. Die Ausbreitung der Epidemie hänge mit der Berührung Kranker mit gefunden Personen und den sanitätswidrigen Verhältnissen zusammen. Die Lungenpest wurde in der Mandschurei in den Wintermonaten beobachtet. Die Marmelietkrankheit sei bakteriologisch noch zu erforschen. Bei der gegenwärtigen Epidemie könne sie nur im Anfang eine Rolle gespielt haben. — Ein verwegenes Diebstahl wurde im Waanheimer Hauptsteueramt ausgeführt. Der sechzehn Jahre alte Untersekundaner Kurt Leist, Sohn des Kassierers vom Hauptsteueramt, hat sich der Schlüs-

sel zum Geldschrank des Hauptsteueramts bemächtigt und aus der Kasse 54.000 Mark in Banknoten und Gold gestohlen. Der junge Mann, der noch am Sonntag morgens gesehen wurde, ist seitdem spurlos verschwunden. Die That scheint am Samstag Abends verübt worden zu sein. Die Schlüssel hat Leist seinem Vater aus der Wohnung entwendet. — Aus München wird berichtet: Im hiesigen Untersuchungsgefängnisse legte der wegen Vagabundage verhaftete Stefan Jarosel aus Pecz das Geständnis ab, daß er anfangs Feber dieses Jahres in der Schweiz den Dienstknecht und Bierführer Ludwig Wangler ermordet und beraubt habe. Der Raubmörder wird nun zunächst nach der Schweiz ausgeliefert werden. — Aus Pola wird vom 5. April berichtet: Das Torpedoboot V, welches im Hafen und in der Umgebung von Pola den Wachdienst versah, ist fünfzehn Kilometer vom Strande auf den Felsen Beneda aufgefahren. Das Schiff erlitt schwere Havarien und konnte nur mit Mühe flott gemacht werden. — Aus Konstantinopel wird vom 5. April berichtet: In der Vorstadt Mahifo fanden Kinder eine Bombe auf der Straße und spielten arglos mit derselben. Plötzlich explodierte der Höllemaße mit furchbarer Detonation und richtete unter den Kindern eine gräßliche Verheerung an. Drei Kinder blieben auf der Stelle tot. Vierzehn wurden schwer verletzt.

Ein Baum als Regenpfeifer. Ueber eine botanische Merkwürdigkeit Perus, in welcher die Natur dem Lande ein wirksames Mittel gegen Dürre geschenkt hat, berichtet Chambers' Journal. Der „Regenbaum“, der eine bedeutende Höhe und Breite erreicht, hat große Blätter, welche die Eigentümlichkeit besitzen, die Feuchtigkeit der Atmosphäre zu kondensieren und in Form von Regen niederzuschlagen. Wenn der Wasserstand der Flüsse in der trockenen Jahreszeit am niedrigsten, und die Hitze am stärksten ist, scheint die Kondensationsfähigkeit des Baumes auf ihrem Höhepunkte angelangt zu sein. Das Wasser läuft dann von den Blättern und sickert aus dem Stamme gleichmäßig und ununterbrochen, und trinkt den verdorrten Boden rund um den Baum. Auch kann das Wasser gesammelt und in Gräben nach entfernteren Orten für Bewässerungszwecke transportiert werden. Man hat festgestellt, daß ein einziger Baum durchschnittlich 40 Liter Wasser pro Tag liefert. Würde man ein Grundstück von einem Quadratmeter mit 10.000 Bäumen bepflanzen, so könnte man einen Tagesertrag von fast 1850 Hektolitern Wasser für Bewässerungszwecke erzielen, auch wenn man die Verdunstung mit in Betracht zieht. Der Regenbaum scheint auf Boden jeder Art zu gedeihen; er widersteht den stärksten klimatischen Schwankungen, beansprucht nur wenig Pflege und wächst sehr schnell. Es hat den Anschein, als ob man, um eine Wüste urbar zu machen, nichts weiter zu tun brauchte, als den Regenbaum in möglichst zahlreichen Exemplaren anzupflanzen. Man hat ein Landstrich, den der Mangel an Bewässerung jetzt wertlos macht, könnte durch systematischen Anbau dieses Baumes der Kultur wiedergewonnen werden.

Gefährlich geschützte Eidechsen. Daß auch die Eidechsen zu den Wohlthätigen der Menschheit gehören denen diese einen besonderen Schutz zum Zwecke ihrer Erhaltung angedeihen lassen müssen, klingt zwar höchst überraschend, ist aber dennoch vollkommen wahr. Es handelt sich um die besonders in Südaustralien vorkommenden Goanna — ungenau auch Iguana genannt — Eidechsen, die zu Art „Monitor“ gehören und bis zu einer Länge von 6 bis 7 Fuß anwachsen. Es sind sehr bewegliche Tiere, und dem südaustralischen Spaziergänger kann es wohl begegnen, daß plötzlich ein von ihm aufgeschrecktes Goanna unmittelbar vor seinen Füßen aufspringt und beinahe wie ein Eichhörnchen, am Stamm des nächsten Baumes emporklettern, um sich in Sicherheit zu bringen. Es hat einen so langen Schwanz, daß es leicht wäre, es daran festzuhalten und einzufangen, aber das tut doch niemand, weil es den Menschen keinen Schaden bringt, im Gegenteil, ihnen nützt, da es die giftigen „Brown-Schlangen“ frisst, und deshalb ein gelegliches Verbot erlassen ist, es zu töten.

Assicurazioni Generali. In der am 18. März a. c. in Triest abgehaltenen 79. General-Versammlung der Aktionäre wurden die Bilanzen für das Jahr 1910 vorgelegt. Dem Bericht entnehmen wir, daß am 31. Dezember 1910 die in Kraft bestehenden Kapitals-Versicherungen in der Lebens-Versicherungs-Branche K. 1.106.056.556.66 betragen und die Prämien-Einnahme sich auf Kronen 48.345.893.37 belief. Die Prämien-Reserve der Lebensversicherung-Abteilung stieg um Kronen 23.140.354.72 auf Kronen 327.285.232.15. Der Dividendenfonds der Lebensversicherungen beträgt K. 6.348.761.59. In der Feuer-Versicherungs-Branche, einschließlich der Spiegelglas-Versicherung, wurden für ein versichertes Kapital von K. 17.126.548.785 — an Prämien K. 29.243.814.26 vereinbart; hiervon wurden Kronen 10.304.691.19 für Rückversicherungen verausgabt; so daß sich die Netto-Prämien-Einnahme auf Kronen 18.939.123.07 belaufen hat, wovon als Nettoprämien-Reserve, frei von jeder Belastung, K. 13.669.865.05 zurückgestellt wurden. Die Prämien-scheine der in späteren Jahren einzuziehenden Prämien aus der Feuer-Versicherung-Branche betragen Kronen 137.113.154.31. In dem Einbruchs-Versicherungs-Zweig belief sich die Prämien-Einnahme auf K. 1.331.117.55 und abzüglich der Rückversicherung auf netto K. 713.530.19. In der Transport-Versicherungs-Branche betrug die Prämien-Einnahme K. 4.562.716.13 und nach Abzug der Rückversicherungen netto K. 2.124.936.18. Die im Jahre 1910 bezahlten Schäden betragen K. 40.729.844.11 und die seit Gründung der Gesellschaft bezahlten K. 1.018.074.811.43. Von dieser Entschädigung-Summe entfallen K. 201.616.256.21 auf unser Vaterland. Von den Gewinnreserven, die zusammen K. 26.304.585.84 betragen, sind besonders hervorzuheben: Die statutarische Kapital-Reserve in der Höhe von K. 6.300.000, die Reserve für Kurschwankungen der Wertpapiere, welche inklusive der heurigen Ueberweisung K. 17.977.207.12, die

Reserve für dubiose Ausstände in der Höhe von K. 160.000 und die Immobilien-Reserve, die zusätzlich der heurigen Ueberweisung K. 1.867.378.72 beträgt. Zur Verteilung gelangt eine Dividende von 700 Goldfrancs per Aktie. Die Gesamt-Gewährleistungsfonds der Anstalt erhöht sich durch die heurigen Zuweisungen von K. 366.829.741.68 auf K. 392.746.965.47 und sind in folgender Weise pupillarischer angelegt: 1. Immobilienvermögen und Hypotheken K. 84.633.138.94. 2. Darlehen auf eigene Lebensversicherungs-Polizzen K. 32.702.122.48. 3. Darlehen auf hinterlegte Wertpapiere K. 4.350.786.18. 4. Wertpapiere K. 255.330.660.59. 5. Forderungen an Staaten und Länder K. 9.318.772.15. 6. Wechsel im Portefeuille K. 601.700.78. 7. Kassa und Debitoren, nach Abzug der Kreditoren K. 5.809.784.35. Zusammen K. 392.746.965.47. Von diesen Fonds sind 80 Millionen Kronen in ungarischen Werten placiert. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß die neueste Tochteranstalt der Assicurazioni Generali, die „Minerva“ Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Budapest, als neue Branchen die Garantie- und Kautions-Versicherung, die Versicherung gegen Entwendung, Diebstahl, Veruntreuung und Unterschlagung, sowie die Versicherung von Rennpferden, Vollblut- und sonstigen edlen Zucht- und Luxustieren, in unserem Vaterlande einführt.

Ein neuer Wunderband. Zu den Stoffen, die erst in neuester Zeit eine weitgehende Verwendung gefunden haben, gehört der sogen. Bolus, der im wesentlichen aus einem Tonpulver besteht. So alt die Kenntnis des Bolus ist, der als Leinige Erde schon im Altertum ein geschätztes Heilmittel war, so wenig hatte sich die neue Medizin der ehrwürdigen Tugend dieser Erdbart erinnert, die vielmehr fast ausschließlich eine Verwendung in der Industrie, auch in der Malerei fand. Seit einiger Zeit jedoch wird der weiße Ton als ein innerliches Arzneimittel verschrieben, um Gifte und Gärungsstadien im Verdauungskanal zu beseitigen. Eine vielleicht noch weitere Verwendung wird der Bolus nach der Empfehlung von Prof. Stumpf-Würzburg im äußerlichen Gebrauch, nämlich in der Wundbehandlung, finden. Es scheint, daß in ihm ein treffliches Mittel gegeben ist, eine Wunde vor dem Zutritt eitererregender oder sonst störender Keime zu schützen und einen ununterbrochenen Heilungsvorgang zu sichern. Die Eigenschaft, der dem Thonverband seinen Vorzug erteilt, besteht in dessen Fähigkeit, sich vollkommen sterilisieren, also von allen bedenklichen Keimen befreien zu lassen. Bisher hatten die Vorschläge von Prof. Stumpf noch nicht die verdiente Beachtung gefunden, da die Herstellung der sterilisierten Verbände zu umständlich erschien. Jetzt sind aber wesentliche Verbesserungen in dieser Hinsicht getroffen worden, und es läßt sich voraussagen, daß die Verbände nun bald zu dem eisernen Bestand jedes Krankenhauses oder ärztlichen Sprechzimmers gehören werden. Der Thonverband gewährt ein zuverlässiges Mittel, jedes Körpergewebe entweder keimfrei zu halten oder von einem mit Keimen beladenen Zustand in einen gesunden überzuführen. Wenn sich dieser Satz in vollkommenem Umfang bewahrheitet, so kann die Behandlung mit Bolus namentlich in der Chirurgie unberechenbaren Segen stiften.

Vom Büchertisch.

Der Schatz in einer Münze. Unter diesem Titel finden wir in der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ eine sehr interessante Notiz, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten möchten. Vielleicht hat einer das Glück, den Schatz zu heben. An eine eigenartige Verfügung Napoleons I. wird man erinnert, wenn man in französischen Blättern die Mitteilung des franz. Finanzministers liest, der dem Besitzer einer bestimmten Münze den Betrag vieler Millionen auszahlen will. Kurz nach der Thronbesteigung des Kaisers im Jahre 1804 ließ dieser eine große Anzahl Münzen schlagen, die sich mit Ausnahme eines ziemlich unhandlichen Fünffrankstückes einer großen Beliebtheit erfreuten. Da verfiel Napoleon auf einen genialen Gedanken, um auch diese Münze in den Umlauf zu bringen. Er ließ in einem der Geldstücke einen winzigen Schekel mit seiner eigenhändigen Unterschrift verbergen, der dem Besitzer das Recht gab, auf der Bank von Frankreich fünf Millionen zu erheben. Kaum hatte sich diese Nachricht verbreitet, als die einjt so verschmähten Münzen nun von allen Seiten begehrt und gesucht wurden. Doch keinem gelang es bisher, den verborgenen Schatz zu finden. Das Wort und die Unterschrift Napoleons I. lassen aber bei den Franzosen nicht den geringsten Zweifel an der Wahrheit des von ihm Mitgeteilten zu, und aus diesem Grunde hat sich die französische Regierung kürzlich erit bereit erklärt, die vom Kaiser kontrahierte Schuld anstandslos zu zahlen, wenn ihr der Millionenschekel vorgezeigt werde. Sie würde sich allerdings nur auf Zahlung des Kapitals beschränken, da der Betrag nebst Zinsen die Höhe von 36½ Millionen Franken erreicht hat. (Ersichtlich in unser Buchhandlung Karl Marx & Comp.)

Europas kleinste Republik ist nach einer Mitteilung, die wir dem „Buch für Alle“ entnehmen nicht San Marino oder Andorra, sondern Tavolara, eine Insel, die an der Nordostküste Sardinien liegt, und die so klein ist, daß man sie auf einer gewöhnlichen Landkarte nicht findet; ihre Bevölkerung besteht zurzeit aus sechzig Köpfen. Im Jahre 1830 übertrug König Karl Albert von Sardinien die Insel der Familie Bartolini als unbeschränktes Eigentum. Die Familie erklärte die Insel für ein Königreich, und eines ihrer Mitglieder bestieg den Thron als König Paul I. Er regierte volle fünfzig Jahre zur größten Zufriedenheit seiner Untertanen, und als er 1882 das Nahen seines Todes fühlte, sprach er den Wunsch aus, daß man keinen Nachfolger wählen möge, dem Tavolara könne auch ohne Regierung auskommen. Da sich kein Thronprätendent meldete, wirtschaftete man volle vier Jahre ohne Obrigkeit. Aber als im Jahre 1886 Streitig-

keiten ausbrachen und die Schattenseiten des bisherigen Zustandes zutage traten, schritt man zur Proklamierung der Republik. Fünf Jahre später erkannte Italien die Republik Tavolara als selbständiges Staatswesen an. (Ersichtlich in unser Buchhandlung Karl Marx & Comp.)

„Da bin ich“ betitelt sich und raft uns ein neues Blatt aus dem bekannten Verlage von John Henry Schwering, Berlin W. 57 zu, das, einzig in seiner Art, in jeder deutschen Familie seinen Einzug halten sollte. Für nur 20 Pf. pro Heft erscheint dasselbe 2-mal im Monat, jede Nummer ca 40 Seiten stark, zugleich als Familienblatt ersten Ranges und praktisches Modejournal für Frau und Kind. Wer das soeben erschienene Heft 1 von „Da bin ich“ betrachtet, wird erstaunt sein über das darin gebotene. Hier findet die Frau 12 Seiten Mode-einfachen und eleganten Genres mit großem Schnittbogen; dort findet der Mann aktuelle Bilder aus der Zeitgeschichte unter der Rubrik „Wovon man spricht“ und eine interessante Beilage „Humor“ Mutter und Tochter finden dort ferner die vorzüglich redigierte illustrierte Unterhaltungsbeilage „Für Geist und Herz“ mit der Romanbeilage „Aus beste Federn“. An anderer Stelle werden wieder der Hausfrau ein praktischer „Hausteil“ mit „Winken und Küchenrezepten“ usw. geboten, endlich noch „Handarbeiten“ in Hülle und Fülle. Ueberal wird in deutschen Familien auf den Ruf, wo ist mein Blatt, die Antwort ertönen: „Da bin ich“. Abonnements auf das monatlich 2-mal erscheinende Blatt „Da bin ich“ nehmen für 20 Pf. pro Heft alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probe-Nummern durch alle Buchhandlungen und den Verlag John Henry Schwering, Berlin W. 57. (Ersichtlich in unser Buchhandlung Karl Marx & Comp.)

**Cigarettenpapier und
Cigarettenhülsen**
ABADIE
PARIS
In allen Trafiken erhältlich

Warnung.

Unten unterzeichnet gibt bekannt, daß er die Schulden seiner Frau geborene Schirman n nicht anerkennt.

Anton Gettmann.

Ueberfiedlung.

Bechre mich dem p. t. Publikum von T.-Skubin und Umgebung mitzutheilen, daß ich mit meinen **Viktualien-Geschäften** in das Haus des Herrn Peter Harriich überfiedelt bin und stets zu Diensten sein werde, woselbst stets schöne Tiroler- und andere Sorten Tafeläpfel, Blut-Orangen und alle Sorten Grüngemüse täglich frisch erhältlich sind. Um gütigen Zuspruch bittet

achtungsvoll

Josef Wairich.

Geschäftsüberfiedlungs-Anzeige.

Bechre mich meinen Kunden und einem w. Publikum von hier und Umgebung anzuzeigen, daß ich mit meiner **Spezereihandlung** aus dem Hause des Herrn Franz Lorenz in das Duschau Ditoics'sche Haus am Marktplatz überfiedle und bitte die geehrten Kunden mir ihr geschätztes Vertrauen auch im neuen Lokale zu schenken.

Zu ferneren Einkauf ladet höflichst ein

Kosta Koftics,
Spezereihändler.

Prüfungen.

Die für Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute erforderlichen gesetzlichen Kenntnisse können durch die technischen Theoretischen Vorbereitungskurse in 3—400 Unterrichtsstunden unter Garantie der Diplom-erreichung erlernt werden. Unterrichts- und Prüfungssprachen sind Deutsch, Ungarisch, Kroatisch und Serbisch. Ueber Arbeiten, die schwer auszuführen sind, wird in jedem Falle Auskunft erteilt. — Näheres und Programm mittels Retourmarke durch

Ingenieur und Architekt FRANZ WORUDA
in Peterwardein bei Ujvidék.

Hotel-Omnibus

für 6—8 Personen, in gutem Zustande, ist
billigst zu verkaufen bei
Franzem Dominik, Gastgeber
Versecz,

1443. sz. — 1911. tkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A t-kubini kir. járásbírósg mint telegkönyvi hatóság Dr. Abonyi Henrik t-kubini lakos végrehajtató javára Farra Piada t-kubini lakos végrehajtást szenvedett elleni 229 kor. 60 f. tőke, ennek 1910. június 6-tól járó 5 száz. kamata 55 kor. 90 f. eddigi ezuttal 18 kor. 30 f. megállapított, valamint a még felmerülő költségek valamint a csatlakozás kimondásával a Koszties Szvetozar t-kubini lakos javára 8 kor. szakértői díj és 22 kor. 60 f. költség, Bagész Nikola t-kubini lakos javára 8 kor. tanu díj és 20 kor. 90 f. költség, Bosnyakovics testvérek javára 41 kor. 34 f. tőke, ennek 1908. május 8-tól járó 5 száz. kamata és 4 kor. 40 f. költség, özv. Dr. Kiss Károlyné h. m. kisk. Kiss János és Jenő t. és t. gyámja javára 70 kor. 68 f. tőke, ennek 1910. augusztus 24 től járó 5 száz. kamata és 59 kor. 80 f. költség kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 185 § alapján az alább körülírt ingatlanokra árverést elrendeli és ennek feltételeit ezennel közhírré teszi.

Arverés alá bocsájtatnak.

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Temes-Kubin község tkvének 1254. számú betétben foglalt következő ingatlanok:

A I. 259 hrsz. kert a beltelekben 176 nszgöl és 260 hrsz. ház 714 özs. a. udvarral a beltelekben 116 nszgöl 837 kor. becsárban.

1. Ezen nyilvános árverés ezen kir. járásbírósg árverési termében **1911. évi május hó 8. napjának d. u. 3 órakor** fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek egy a tkvi hivatalban mint Temes-Kubin község házánál a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthetők.

2) Kikiáltási ár a becsár.

3) Ezen árverésen fenti ingatlan a kikiáltási áron alul is fognak eladatni.

4) Az árverelni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz-át készpénzben, vagy óvadékképes papirokban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. 60 t. cz. 14 § értelmében a bánatpénz előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt ugyanaz ár kiszolgáltatni.

T.-Kubin, 1911. évi február hó 22-én.

Dinusz, kir. telegkönyvezető.

Vizitation über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 837 Kr. am 8. Mai 1. J. Nachmittags 3 Uhr im Gemeindeamte zu Temes-Kubin.



2729. tkvi sz. — 1910.

Arverési hirdetményi kivonat.

A t-kubini kir. járásbírósg mint telegkönyvi hatóság Dr. Bozsészy Milán t-kubini lakos végrehajtató javára Ruszmir Simonné szül. Balán Krisztina gályai lakos végrehajtást szenvedett ellen 314 kor. 56 f. tőke, ennek 1910. évi július hó 25 től járó 5 száz. kamata 221 kor. 45 f. eddigi, ezuttal 19 kor. megállapított valamint a még felmerülő költségek, valamint a csatlakozás kimondásával kisk. Ruszmir Koszta mramoráki lakos javára 800 kor. tőke, ennek 1910. évi május hó 2-től járó 7 száz. kamata és 21 kor. 90 f. költség, Dr. Bozsészy Milán javára 51 kor. 40 f. költség, özv. Ruszmir Zsivonné szül. Buzejka Eva javára 131 kor. 20 f. költség kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144 és 146. § ai alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli és ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá bocsájtatnak.

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő Gálya község tkvének 396 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

A I. 63 hrsz. ház 363 özs. a. udvarral a beltelekben 560 nszgöl és 64 hrsz. kert a beltelekben 262 nszgöl $\frac{1}{3}$ része 562 kor., A II. 2391 hrsz. szántó a Ligeacsus dülőben 981 nszgöl és 2392 hrsz. rét Ligeacsus dülőben 721 nszgöl $\frac{1}{3}$ része 33 kor., A \dagger 1743 hrsz. szántó a Vranisevácz dülőben 1 hold 1154 nszgöl $\frac{1}{3}$ része 216 kor., A \dagger 2617 hrsz. szántó a Sziget dülőben 1 hold 605 nszgöl $\frac{1}{3}$ része 56 kor., A \dagger 3223 hrsz. szántó a Gaics dülőben 817 nszgöl $\frac{1}{3}$ része 32 korona becsárban

1. Ezen nyilvános árverés Gálya község házánál **1911. évi június hó 1. napjának d. e. 9 órakor** fog a jelen úgy a telegkönyvi hivatalban mint Gálya község házánál kifüggesztett és a hivatalos órák alatt bárki által megtekinthető feltételek mellett megtartatni

1. Kikiáltási ár a becsár.

2. Ezen árverésen a fenti ingatlanok a kikiáltási áron alól nem fognak adatni.

3. Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz. készpénzben vagyis óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni.

6. Vevő köteles a vételár két egyenlő részletben és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyan azon naptól számított 45 nap alatt minden egyes vételári részlet után számított 5% kamatokkal együtt a t-kubini kir. adohivatalnál lefizetni.

T.-Kubin, 1911. évi márczius hó 20. napján

Dinusz, kir. telegkönyvezető.

Vizitation gegen Frau Simon Ruszmir geb. Krjime Balan über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 899 Kr. am 1. Juni 1911 Vormittags 9 Uhr im Gemeindeamte zu Gálya.

156. sz. — tkv. 1911.

Arverési hirdetményi kivonat.

A temes-kubini kir. bírósg mint tkvi hatóság Dr. Graber László ügyvéd által képv. Pancsovai kereskedelmi bank és tkptár végrehajtatónak Sztjojanov Giga gályai lakos végrehajtást szenvedett elleni 1000 kor. tőke, ennek 1910. évi április hó 28-tól járó 8 száz. kamata 68 kor. 20 fil. eddigi, ezuttal 26 kor. 30 f. megállapított valamint a még felmerülő költségek, valamint a csatlakozás kimondásával a gályai 30 sz. betétben Vukovlyev Tamás javára 275 kor. tőke, ennek 1908. október hó 6-tól járó 6 száz. kamata és 79 kor. 40 f. költség, nemkülönbén a gályai 30 és 528 sz. betétekben felvett ingatlanokra kiskoru Sztjojanov Angelina javára 1651 kor. 89 f. tőke, és 109 kor. 50 f.

költség a tkubini takarékpénztár r. t. javára 170 kor. tőke, ennek 1908. június 19-től járó 5 száz. kamata és 51 kor. 60 f. költség és Bolyanacz Oktavián javára 50 kor. tőke és 2 kor. 80 f. költség kielégítése végett az 1881. évi LX. t. cz. 144. és 146. §-a alapján az alább körülírt ingatlanokra az árverést elrendeli és ennek feltételeit a következőkben teszi közzé.

Arverés alá bocsájtatnak:

A fehértemplomi kir. törvényszék területén fekvő és Gálya község tkvének 30 és 528 sz. betétben foglalt következő ingatlanok:

I. A gályai 30 sz. betétben felvett: A I. 580 hrsz. kert a beltelekben 181 nszgöl és 581 hrsz. ház 67 örsz. a. udvarról a beltelekben 344 nszgöl 823 kor. A II. 4185 hrsz. rét a Jazbeniesko greda dülőben 1 hold 157 nszgöl és 4186 hrsz. rét a Jazbeniesko greda dülőben 1030 nszgöl 54 kor. A \dagger 2906 hrsz. szántó a Vadopládi dülőben 1 hold 855 nszgöl 147 kor. becsárban.

II. A gályai 526 sz. betétben felvett: A I. 2031 hrsz. szántó a Cservenka dülőben 676 nszgöl és 2032 hrsz. szőlő a Cservenka dülőben 1073 nszgöl 224 kor. A \dagger 1279 hrsz. szántó a Oberland dülőben 1 hold 946 nszgöl 422 kor., 1689 hrsz. szántó a Everdana dülőben 1 hold 928 nszgöl 298 kor., 2603 hrsz. szántó a Sziget dülőben 1 hold 318 nszgöl 73 kor., 2720 hrsz. szántó a Divlyaka dülőben 3 hold 555 nszgöl 209 kor. becsárban.

Ezen nyilvános árverés Gálya község házánál **1911. évi április hó 19. napjának d. e. 9 órakor** fog megtartatni jelen árverési feltételek mellett, melyek egy a tkvi hivatalban mint Gálya község házánál a hiv. órák alatt, bárki által megtekinthetők.

1. Kikiáltási ár a utóajánlati összeg.

2. Az ingatlanok a kikiáltási áron alól nem fognak eladatni. Ha a kikiáltási árnál magasabb ígért nem tétnek úgy vevőnek az utóajánlattevő fog tekintetni, még azon esetben is ha az árverésen meg nem jelenne.

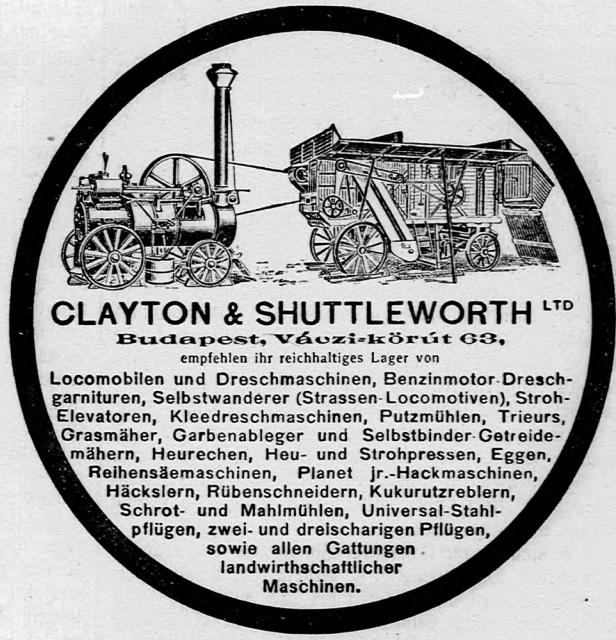
3. Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlan becsárának 10 száz. készpénzben, vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni.

4. Vevő köteles a vételár két egyenlő részletben és pedig az elsőt az árverés jogerőre emelkedésétől számított 15 nap alatt, a másodikat ugyan azon naptól számított 45 nap alatt minden egyes vételári részlet után az árverés napjától számított 5 száz. kamatokkal együtt a temes-kubini kir. adohivatalnál befizetni.

F.-Kubin, 1911. évi január hó 31. napján.

Dinusz, kir. telegkönyvezető.

Vizitation gegen Giga Sztjojanov über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 2243 Kr. am 19. April 1911 Vormittags 9 Uhr im Gemeindeamte zu Gálya.



Repräsentanz und Niederlage:
TEMESVÁR, Josefstadt, Uri-utca 1.

Die Maschinen der weltberühmten Amerikanischen
„MILWAUKEE“ Mähmaschinen, so auch deren
Bestandteile und Ersatzstücke,
ORIGINAL „STANDARD MANILA“
Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen.
„Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwanderer-Lokomobile, Dreschgarnturen, Rohöhl-Motoren u. s. w.
Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Plachen.
„Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.“
Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Rezső-utca Nr. 7. Telefon 636.